

dienste mehr verachten, als hochschätzen; und bey allem ihrem Fleiße unempfindlich seyn werde?

Hören sie einen der größten Redner, welchen die Welt jemals gesehen hat, hören sie einen Cicero, einen unsterblichen Cicero, der selber durch das Beyspiel großer Geister, diejenige Größe erreicht hat, welche wir alle an ihm bewundern. „Die Tugend, spricht er, verlanget keine andere Belohnung, als Lob und Ehre. So bald dieses wegfällt, was verlohnet sich wohl der Mühe, daß wirs uns in diesem kurzen Leben so sauer werden lassen? Nun aber steckt in jedem edlen Gemüthe eine geheime Kraft, die das Herz Tag und Nacht durch den Sporn der Ehre aufmuntert. Und so bleibt es denn dabey, daß wir uns durch die Ehre ermuntern müssen, im Guten fortzufahren, und daß für studierende Jünglinge keine Ermunterung kräftiger seyn wird, als das Beyspiel großer Geister.

Hochzuehrende Herren. Es hat der Welt zu keiner Zeit an großen Geistern gefehlet, und es ist thöricht, wenn wir alle Größe des Verstandes und Wises allein bey den Griechen und Römern suchen wollen. Wie glücklich werden wir also seyn, wenn wir uns durch berühmte Muster unserer Zeit, bey unsern Bemühungen ermuntern können! Und was für eine günstige Gelegenheit finden wir nicht dazu? Wir leben zu der Zeit, da wir mit weit aufgeklärtem Verstande, als unsere Vorfahren, von großen Männern zu den Heiligthümern der Museen angeführet worden. Wir leben in Leipzig, dem Sammelplatze guter Künste und Wissenschaften, wo wir alle Seltenheiten der Gelehrsamkeit, womit andere hohe Schulen einzeln prangen, vereint antreffen.

Ich habe mich heute unterfangen, mit einem allzu erhabnen Beyspiele die Wahrheit meines Satzes zu bestätigen. Ich habe Ursache, meine Herren nochmals zu bitten, mir dieses Unternehmen nicht zur Last zu legen. Und ich hoffe, diese Bitte desto eher zu erlangen, da ich deutlich erwiesen habe, daß alle Studierende ein Recht auf dieses unvergleichliche Beyspiel haben. Ja unserer ganzen Akademie zur Ermunterung hat die weise Vorsicht diesen Mäcenas erwecket. O wie kräftig wird diese Ermunterung seyn, wenn wir dieses Muster in seiner vollen Größe betrachten! Wie vergnügt werden wir studieren, so lange unser Graf alle unsere feyerlichen Handlungen, alle Proben unserer Bemühungen mit Seiner hohen Gegenwart verherrlicht; so lang unser Mäcenas über die Früchte unsers Fleißes Sein gnädiges Wohlgefallen bezeuget! Wie eifrig wird sich insbesondere der Adel angelegen seyn lassen, in die Fußtapfen eines so großen Vorgängers zu treten!

Wie